

Bittere Niederlage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bittere Niederlage

Am 19. Mai 2019 endete der Feldzug der Schützen und Soldaten gegen das neue EU-Waffenrecht mit einer bitteren Niederlage: 63% Ja-Stimmen nahmen das EU-Diktat an. Das Magazin des Schweizer Schützenverbandes bringt die kantonale Analyse, die wir übernehmen. Ebenso drucken wir die Stellungnahme des Schützen-Präsidenten Luca Filippini ab.

In der Analyse nach Kantonen scheint auf der Schweizerkarte ein einziger eidgenössischer Stand mit einer ablehnenden Mehrheit auf: Das Tessin, der Heimatkanton des SSV-Präsidenten, lehnte das Waffenrecht mit 54,4% Nein ab.

Hie Tessin, dort Basel-Stadt

Demgegenüber hiessen nur 45,5% Tessiner das EU-Diktat gut. Hinter dem Tessin erscheinen auf der Karte abgestuft die anderen Kantone:

- Schwyz (51,6% Ja-Stimmen). Obwalden (51,7%), Appenzell-Innerrhoden (52,9%), Nidwalden (53,4%).
- Glarus (55,6%), Graubünden (55,7%), Uri (56,5%), Wallis (57,1%), Solothurn (58,8%), Aargau (59,4%), Schaffhausen (59,0%), Thurgau (59,1%).

- Bern (61,2%), Jura (61,9%), Fribourg (62%), Basel-Landschaft (62,4%), St. Gallen (64,0%), Appenzell-Ausserrhoden (64,3%).
- (Luzern 65,9%), Zug (67,0%), Zürich (70,6%), Neuenburg (62,6%), Genf (72,8%), Basel-Stadt (75%).

Luca Filippini: Pyrrhus-Sieg

Der Präsident des Schweizer Schützenverbandes, der Tessiner Anwalt Luca Filippini, schreibt mutig:

«Die Befürworter waren nicht nur kräftemässig weit überlegen.

Sie haben auch einen Abstimmungskampf geführt, der in präzedenzloser Weise gegen Treu und Glauben versties. Vor diesem Hintergrund überrascht das deutliche Ergebnis nur bedingt.

Was das Ja-Lager erreicht hat, ist ein Pyrrhussieg. Willkürliche, nutzlose Freiheitsbeschneidungen sind willkürliche, nutzlose Freiheitsbeschränkungen, und politische Desinformation ist politische Desinformation.


Geeignete Massnahmen

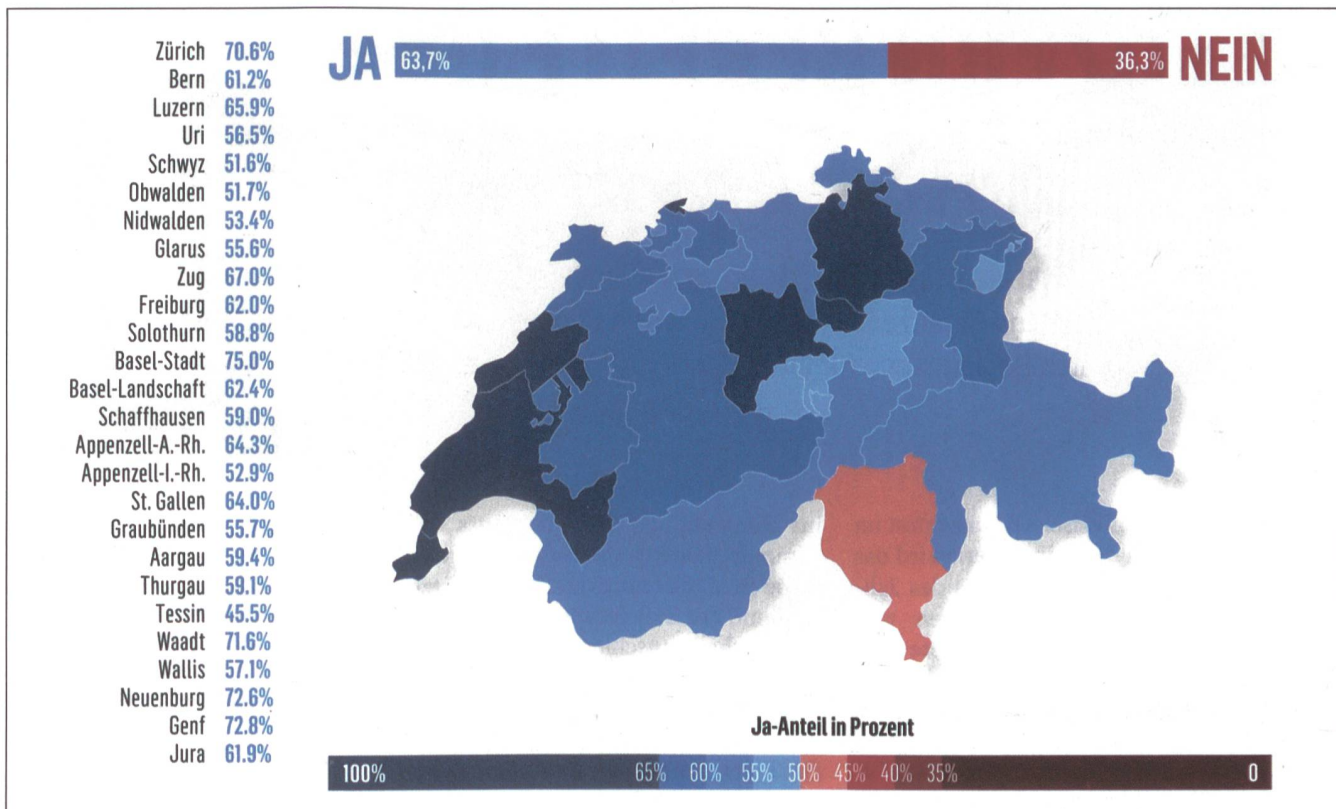
Die Interessengemeinschaft Schiessen Schweiz IGS - deren Mitgliedsorganisationen während des Referendumskampfes näher zusammengerückt sind - wird nun geeignete Massnahmen treffen, um künftige Versuche zur Verschärfung unseres Waffenrechtes erfolgreich abzuwehren.

Die Aussage des Bundesrates, die Schützen müssten «jetzt halt einfach ein anderes Formular ausfüllen», nimmt sie nicht nur beim Wort, sondern wird sich auch auf sie berufen.

Die Konkretisierung der vom Bund eingeführten Gesetzesverschärfungen auf Stufe Verordnung wird sie überwachen und bestmöglich dafür sorgen, dass der freiheitliche Charakter unseres Waffenrechtes beibehalten werden kann.

Dank für den Einsatz

Die IGS dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlichst für ihren immensen Einsatz, der leider nicht mit einem Sieg abgegolten wurde.» *red./fil.* 



Die Karte zeigt die Pole: Das Tessin lehnte das EU-Diktat mit 54,4% Nein ab. Basel-Stadt stimmte mit 75% Ja wuchtig zu.